

Spangenberg-Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei im Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der belter Alltag“. — Unterhaltungsbeilage. — Durch die Postanstalten Schabenerlag geleistet. — Im Falle höherer Gewalt wird kein Fernsprecher Nr. 127.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Mitnehmer-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Mitnehmerpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. VII 500

Red und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 107

Donnerstag, den 3. Scheiding 1936

29. Jahrgang.

„Kommunismus bedeutet Krieg“

„Es wird der Tag kommen, an dem alle zugehen müssen, daß Deutschland und Italien Europa gerettet haben. Der Kommunismus bedeutet Krieg und inneren Aufruhr, der auch die Grenzen überfluten kann. Unsere Regimes sind der Frieden, die innere Ordnung, die den Frieden auch an den Grenzen wahren.“

Minister Dr. Goebbels am 1.9.36 in Venedig.

Nationale Umwälzungen, besonders wenn sie mit revolutionären Neuerungen verknüpft sind, bleiben in der Regel. Das liegt in ihren revolutionären Tendenzen. Der Kampf ist aber auch, wenn starke moralische Gründe vor dem Sieg der neuen Idee. Die am meisten gefährliche Waffe gegen neue Ideen ist die Behauptung, daß der Krieg wollen oder ausführen. Wir erinnern uns noch genau des Reichstages, das in aller Welt anhub, daß der Nationalsozialismus die Macht übernahm. Man prophezeite in allen Tonarten und mit positiver Sicherheit, daß die nationale Erhebung in Deutschland nicht nur den künftigen Bürgerkrieg, sondern auch einen europäischen Bürgerkrieg bedeuten müßte. Darüber sind fast vier Jahre vergangen. Die Prophezeien haben nicht nur keinen blutigen Bürgerkrieg in Deutschland, sondern auch keinen europäischen Krieg als Auswirkung der politischen Umwälzung in Deutschland erlebt. Wohl aber mußte sich das Ausland davon überzeugen, daß Deutschland ein Staat der Ordnung, der Disziplin und der Arbeit geworden ist, daß das deutsche Volk stolz, zukunftsreich und glücklich am Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands arbeitet.

Der Freundschaftsbesuch, den Reichsminister Dr. Goebbels jenen auf Einladung seines italienischen Kollegen, gab ihm Gelegenheit, das italienische Volk in seiner Freiheit, seiner Stellung zum Staat und seinen Empfindungen zum deutschen Volk kennenzulernen. Er hat sich bei allen internationalen Prophezeien zum Trotz erklärt, daß sein Besuch nichts mit geheimen politischen Plänen zu tun hat, weil die Regime von Italien und Deutschland es vertragen, daß alles, was diese Staaten in ihren Beziehungen zueinander oder zu den übrigen Staaten der Welt zu besprechen haben, frei und offen gesprochen kann. Nicht im Faschismus oder im Nationalsozialismus liegt der Anlaß zur Verneinung der Völker, sondern in jener Geheimdiplomatie, „demokratisch“ regierter Länder, die trotz aller parlamentarischen Mitregierung der Parteien ihren Willen das verbergen, was ihren Frieden und ihre Zukunft berührt.

Die sicherste Gewähr für den inneren Frieden ist die Selbstlosigkeit eines Volkes; die Voraussetzung für den äußeren Frieden aber ist die Offenheit und das Vertrauen der Völker zueinander. Der Bündnisse schließt und sie in der Welt registriert, aber Generalabsprechungen hinter verschlossenen Türen führt, wer Neutralitätspolitiken, aber Waffen und Menschen für den Bürgerkrieg eines anderen Landes liefert, wer den Frieden ständig im Munde führt, für den Krieg aber das ganze Volk vorbereitet, der verdächtig ist, daß der Nachbar friedlicher Absichten, entzweit aber selbst das Pulverfaß, das den Weltfrieden auslösen muß.

Der Kommunismus ist eine „nationale Umwälzung“. Er ist eine internationale Macht, geboren aus dem Jüdischsein gegen die nationalen Völker, gefördert und gestützt von seinem internationalen Zuhälter, das seine Weltumwälzung der Menschheit, seine nationale Tradition, seine religiöse Glaubenslehre anerkennt. Kommunismus ist deshalb nicht nur Verneinung des Menschentums, sondern auch Verneinung der nationalen Begriffe in Staatlicher wie in sozialistischer Beziehung. Kommunismus kann nur niederreißen, niemals aufbauen. Einen bolschewistischen Staat im Sinne des Staatsbegriffs kann und soll es nicht geben, weil der Bolschewismus als internationale Macht einen anderen Staat nicht duldet. Daraus allein schon erklärt sich die Tatsache, daß der Kommunismus Krieg bedeuten muß. Ein Volk, auf welches sozialer Sturz es auch immer fassen wird, wird in seiner Gesamtheit niemals freiwillig den Kommunismus anerkennen, sondern ihn bekämpfen. Der deutsche Bürgerkrieg ist der lehrreichste Beweis dafür, daß Bolschewismus „inneren Aufruhr“ bedeutet, der auch die Grenzen überfluten kann.

Das deutschfeindliche Ausland hat nicht zuletzt durch die Olympischen Spiele das Deutschland von heute kennen gelernt. Es hat nichts von Zerstörung und Zusammenbruch gesehen, sondern auf der ganzen Linie Werke des Aufbaus, Werke der Kultur, der Volkstüchtigkeit. Manchem hat die deutsche Wehrmacht nicht gefallen, weil sie ihm als Ausdruck deutschen Kriegswillens erschien. Selbstliche Tugenden sind aber nicht kriegerischen Zerstörungswillen gleichzusetzen, weil Verteidigung der eigenen gegen äußere Feinde in Wahrheit Verteidigung des Friedens schlechthin bedeutet. Hätte Deutschland nicht Adolf Hitler die deutsche Wehrmacht neu geschaffen,

Wächter gegen den Bolschewismus

Ward Price über die Abwehr der kommunistischen Weltgefahr

Der bekannte englische Journalist Ward Price veröffentlicht in der „Daily Mail“ einen Aufsatz, in dem er u. a. ausführt, daß der Kampf zwischen der faschistischen und der bolschewistischen Weltanschauung über alle Grenzen hinausreichend ist und jedes Volk erfaßt habe. Obwohl der Bolschewismus in Frankreich und Spanien Fortschritte erzielt habe, sei ihm durch die Wiederankunft Deutschlands ein neues und mächtiges Hindernis in Mitteleuropa entgegengesetzt worden.

Wie Luzifer vor dem Fall, wolle Stalin die Mächte der Finsternis mobil machen, aber der deutsche Erzengel Michael bereite sich schnell darauf vor, das Feld zu besetzen. Auf Grund von Erwägungen über die deutsche Landesverteidigung und infolge der antikomunistischen Grundzüge des Nationalsozialismus sei der deutsche Führer zum Wächter Westeuropas gegen den Bolschewismus bestimmt.

Obwohl die Verhärterung der sowjetrussischen Rüstungen von den übrigen westeuropäischen Mächten kaum zur Kenntnis genommen worden sei, so sei sie nach deutscher Ansicht doch bedrohlich. Die Tschechoslowakei habe den ersten Schritt zur Schaffung einer neuen Gruppe

perierung in Mitteleuropa ergriffen, indem sie ein Militärabkommen mit der Sowjetunion abgeschlossen und es dadurch den Sowjetrussen ermöglicht habe, sich dem Herzen Deutschlands zu nähern. Sowjetrussische Militärflugplätze seien auf tschechischem Gebiet errichtet worden und sowjetrussische Militärlieferanten könnten dadurch Berlin und München in zwei Stunden erreichen. Rumänien baue eine strategische Eisenbahnlinie, um Sowjetrußland mit der Tschechoslowakei zu verbinden.

Ward Price verweist weiter auf die bitteren Erfahrungen, die Ungarn mit dem Bolschewismus unter Bela Kun gemacht habe und spricht die Überzeugung aus, daß auch Österreich, Italien und Polen auf Deutschlands Seite stehen würden.

Die Stellungnahme Frankreichs sei von der Entwicklung des zur Zeit in Gang befindlichen sozialen Kampfes und von der tatsächlichen Weltlage des franco-sowjetrussischen Paktes im Kriegesfälle abhängig. England, so schließt der Verfasser, müsse „im Falle eines Konflikts“ zwischen dem Bolschewismus und dem Nationalsozialismus neutral bleiben.

wer weiß, ob der Bolschewismus in seinen weltrevolutionären Angriffen nicht ganz Europa schon überflutet hätte. Die Zurückdrängung des Bolschewismus durch den Nationalsozialismus und den Faschismus ist eine Friedensnot, deren Tragweite erst eine spätere Geschichte voll wird zu würdigen wissen.

Auch die Frage muß gestellt werden, weshalb der Bolschewismus die wahren Kulturwerte der Vergangenheit und der Gegenwart systematisch zerstört. Weltliche Kulturwerte, auf welchem Gebiet sie auch immer erliegen mögen, sind Elemente völkerverbindenden Friedens. Wenn jedoch auf der 4. Internationalen Klimaforschung in Venedig deutschem Filmstreifen die höchsten zu vergleichenden Auszeichnungen zugesprochen wurden, so bestätigt auch diese Tatsache den von Dr. Goebbels in Venedig zum Ausdruck gebrachten Gedanken, daß Kommunismus nur niederreiße, daß die Regime nationaler Kraft und nationalen Willens aber aufbauen im Interesse des Friedens der Völker.

Pariser Militärpläne

Man spricht von 2½ bis 3-jähriger Dienstzeit. In Pariser Regierungskreisen trägt man sich mit der Absicht einer Verlängerung der militärischen Dienstzeit. Der Kriegsminister Daladier hat bereits entsprechende Beratungen mit den Vorstehenden der Heeresauschüsse der Kammer und des Senats geführt.

Nach Mitteilungen des „Figaro“ hätten Daladier, der Vorsitzende des Heeresauschusses des Senats, und eine „sehr hohe Persönlichkeit“ (vermutlich der Präsident der Republik) die Verlängerung der Dienstzeit von 2 auf 2½ Jahre vorgeschlagen.

In allen politischen Kreisen sei man sich über die „Notwendigkeit“ einer Verstärkung der französischen Verteidigung klar. Meinungsverschiedenheiten befanden sich jedoch über die Durchführung. Eine Einigung sei noch nicht erzielt worden. Die Frage werde im nächsten Ministerrat, der wahrscheinlich am kommenden Freitag abgehalten wird, geprüft werden.

Der Vorsitzende des Heeresauschusses der Kammer und die Kommunisten hätten angeregt, daß die Dienstzeit auf mindestens 2½ bis 3 Jahre festgelegt werde. An eine Einberufung des Parlaments während der Ferien scheint gegenwärtig nicht gedacht zu werden. Die Regierung kann durch eine Verordnung eine Verlängerung der Dienstzeit einführen und nachträglich vom Parlament die Ratifizierung dieser Maßnahme verlangen.

Gelände Wohnverhältnisse!

Dr. Ley über das Wohnungsproblem.

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, sprach in Essen vor politischen und wirtschaftlichen Persönlichkeiten über das Wohnungsproblem. Er stellte im Verlauf seiner Ausführungen u. a. fest, daß in 5 Jahren fünf Millionen Wohnungen gebaut werden sollen. Die vorrangigste Aufgabe werde es sein, zunächst einmal gesunde Wohnungsverhältnisse überhaupt zu schaffen. Ob man Stieblingen baue, Eigenheime, oder Geschosswohnungen errichte, werde ganz von den örtlichen Gegebenheiten abhängen.

Reineswegs würde man aber in den Fehler verfallen, Stieblingen etwa ausschließlich für Arbeiter oder Angehörige zu bauen. In unseren Stieblingen würden alle Berufsgruppen vertreten sein.

Dr. Ley ging dann auf die Finanzierung dieses gewaltigen Vorhabens ein und stellte dabei die Beschaffung der Räumlichkeiten, die bei den bisherigen Bauvorhaben große Schwierigkeiten bereitete, besonders in den Vordergrund. Vier Faktoren würden es sein, die aber auch diese Frage löslich seien, und zwar: der Eintrag der Deutschen Arbeitsfront und des Arbeitsdienstes sowie die Ausnutzung der Reichsautobahnen und die Normung der Bauelemente. Um von vornherein Fehlschlüsse zu vermeiden, würden zunächst einmal alle stellungsbereiten Volksgenossen auf Stieblischen gründlich auf ihre neue Tätigkeit vorbereitet. Dann sei es notwendig, in jedem DAF-Arbeits Stieblerberatungsstellen einzurichten.

Wiederaufbau der Fürsorgeleistungen

Was die Invalidenversicherung für die Volksgesundheit leistet.

Der Aufstieg des deutschen Wirtschaftslebens unter der kraftvollen und zielbewußten Führung Adolf Hitlers, hat sich in erfreulicher Weise auch auf die deutsche Sozialversicherung ausgewirkt. Die zunehmende Gesundheit des Wirtschaftslebens zeigt sich auf dem Gebiet der Invalidenversicherung vor allem in den weitesthin steigenden Beitragseinnahmen. Infolge dieser günstigen Entwicklung konnte das Reichsversicherungsamt für die Gesundheitsfürsorge der ihm angeschlossenen Versicherten auch für das Jahr 1935 wieder einen Betrag von rund 50 Millionen RM. freigeben.

Es kommen hier vor allem die freiwilligen Leistungen in Form der Helffürsorge in Frage, die der Wiederaufbau der Gesundheit und der Stärkung der Arbeitsfähigkeit dienen. Die Zeit der Senkung dieser Leistungen seit 1930 ist vorüber. Seit 1934 zeigt sich überall ein erfreulicher Wiederaufbau der Fürsorgeleistungen. Die erhöhte Durchführung der eigenen Heil- und Versorgungsfürsorge, die Wiederaufbau bisher geschlossener Anstalten, die Verbesserung ihrer Einrichtungen und Ausstattungen, die Förderung des Stieblingswesens und Wohnungsbaues und die Unterstützung der freien Wohlfahrtsfürsorge sind die besten Zeugen dieses Aufstiegs.

Die Zahl der Heilbehandlungsfälle in Krankenhäusern und Genesungsheimen, Heilbädern und Bädern, die im Jahre 1933 auf 124 605 gestiegen war, ist seitdem wieder auf 155 063 im Jahre 1934 und auf 202 663 im verflochtenen Jahre angestiegen. Die Gesamtausgaben für die Durchführung heilfürsorglicher Maßnahmen beliefen sich im Berichtsjahre auf 34 453 000 RM, gegenüber 46 371 000 RM im Jahre 1934 und 41 480 000 RM im Jahre 1933.

Es lagen im vergangenen Jahre im ganzen 193 626 „Anträge auf Heilbehandlung vor, von denen 118 504 bewilligt wurden.

Von den bewilligten Heilbehandlungen bezogen sich 55 793 Fälle auf Tuberkuloseerkrankungen. Von je 1000 Einwohnern wurde im letzten Jahre 2,65 Personen eine Heilbehandlung durch die Invalidenversicherung zuteil und von 1000 Volkserkrankten 12,9. Von dem Kostenaufwand für abgeschlossene Heilbehandlungen entfielen auf den Kopf eines Versicherten im Jahre 1935 2,80 RM, und von je 1000 RM Beitragseinnahmen wurden 40,07 RM zur Heilbehandlung verwendet.

Mexikanische Waffen für Spanien

Mexiko-Stadt, 2. September. In der Eröffnungssitzung des mexikanischen Bundeskongresses teilte Staatspräsident Cardenas mit, daß der spanische Volksführer um die Genehmigung für mexikanische Waffenlieferungen ersucht habe. Die Genehmigung sei erteilt worden.

Sowjetgeneral für die rote Miliz

Moskau übernimmt den Oberbefehl in Spanien

Nach der propagandistischen Vorbereitung des spanischen Bürgerkrieges hat Moskau jetzt auch den militärischen Oberbefehl über die roten Bürgerkriegstruppen in Spanien übernommen. Der Rumbinsseher La Coruna, der sich in den Händen der Nationalisten befindet, berichtet, daß in Moskau ein sowjetrussischer General eingetroffen ist. Er hatte Befehlungen mit führenden Marxisten, einschließlich Übernahme der sowjetrussischen General das Oberkommando über die rote Miliz.

Auch die französischen Waffenteilnehmer an die spanischen Marxisten nehmen ungeduldet der Rätebewegung, Verhaftung der Pariser Regierung ihren Fortgang, Feuerbombe und wiederum drei große Luftkrafteinheiten mit Maschinengepäck und Munition bei Sendung über die Grenze geschleht. Die Waffenschiffe der französischen Munitionsfirma Brandt hat beschlossen, in Überstunden für die Herstellung von zehn Geschützen und 50 000 Geschossen zu arbeiten. In den Flugzeugwerken von Orléans sind die Arbeiter ebenfalls bei der Direktion vorkessig geworden, um für die spanische Volksfront ein Bombenflugzeug zu bauen.

Eine Meldung aus Barcelona besagt, daß wiederum 15 französische Freiwiliger über die internationale Brücke nach Trun gekommen seien und sich in die Reihen der Marxisten gestellt hätten.

Bei den letzten Gefechten hat ein Franzose gefallen sein. Die kommunistische „Humanité“ meldet, daß bisher 3 Millionen Francs Unterstützungsgelder für die spanischen Marxisten gesammelt seien. Außerdem seien für ein Flugzeug, das von dem „jungen Frankreich“ den roten spanischen Jugendverbänden zum Geschenk gemacht werden soll, über 34 000 Francs eingegangen.

Rote Gegenangriffe vor Trun

Erfolgreiche Abwehr durch die Nationalisten

Der entscheidende Sturm der Nationalen auf die rote Vergeltung Trun hat offenbar noch nicht begonnen, wenn auch an vielen Stellen der Front die Angreifer die ersten Linien der roten Verteidiger genommen haben. Verschiedentlich haben auch die roten Milizen Gegenangriffe versucht, sind aber überall abgelenkt worden.

Auf den übrigen Fronten geht der Vormarsch der nationalen Streitkräfte weiter. In der Provinz Toledo nähert sich die Nationalisten der Stadt Escorial. Ein neuerlicher Angriff der roten Miliz auf die Valcarlosinfel Malloa ist mißglückt. Den Marxisten war es zunächst gelungen, etwa 4 Kilometer in das Innere der Insel einzudringen. Nach schweren Kämpfen sind sie jedoch, wie General Ducipio de Plano im Sender Sevilla mitteilt, zurückgeschlagen und vollkommen aufgerieben worden. Der General teilt ferner noch mit, daß Madrid neuerlich von nationalistischen Flugzeugen überflogen worden sei, die über der Hauptstadt einen Aufruf an die Bevölkerung und Randorten abgegeben haben, auf denen die von der Militärgruppe besetzten Provinzen Spaniens eingekerkert werden.

Protell gegen unmenliche Kriegführung

Der nationale Verteidigungsausschuss in Burgos veröffentlicht folgende Note über das völkerrrechtswidrige Verhalten der roten Miliz an der Front vor Trun:

„Der Ausschuss bringt der zivilisierten Welt das unerhörte gegen die Kriegesgesetze und gegen die elementarsten Völkerrichtsprinzipien verstoßende Vorgehen der Kommunisten in Fuerterrabia zur Kenntnis. Die Kommunisten haben angeführt, der Bedrohung durch die nationalen Truppen ihre eigenen Partisanen und alle zur Volksfront gehörigen Elemente eskaliert. Dagegen haben sie alle Frauen und Kinder, die als Sommergäste sich in der Stadt befanden, zurückgehalten und der Verschickung ausgesetzt. Sie wollen mit ihnen eine Menschenmauer gegen die Angriffe der Nationalisten bilden.“

Die Hölle von Barcelona

„Echo de Paris“ veröffentlicht die Schilderung eines französischen Berichterstatters einer scharf linksgerichteten Pariser Zeitung über die Zustände in Barcelona. Er

ruft den Eindruck, so schreie er, als ob er aus der Hölle zurückgekehrt sei. Man sehe tatsächlich sein Leben auf Spiel, wenn man gewisse Stadteviertel von Barcelona aufsuche. Er und seine Verfolger hätten häufig in aller Eile ihr Hotel wechseln müssen, um den Hausdurchsuchungen durch unbefugte Marxisten zu entgehen. Um nicht verhaftet zu werden, seien sie gezwungen gewesen, alte, abgetragene Kleidungsstücke anzulegen. Es gebe in Barcelona keine Frau mehr, die es wage, mit einem Hut auf dem Kopf auf die Straße zu gehen. Tag und Nacht spielen sich Erschießungen ab, und der Friedhof von Barcelona nehme im Durchschnitt am Tage etwa 40 Opfer dieser Anschläge auf.

Im Panzerzug nach Georgien

Der „rote Bar“ begibt sich in seine Heimat.

Nach Werschaner Meldungen soll sich Stalin entschlossen haben, in seine georgische Heimat zu reisen, da dort ebenfals „Trotzkische Umtriebe“ ausgebrochen sind. Eine Opposition in den Reihen seiner Landsleute hält Stalin begrifflicherweise für besonders gefährlich.

Die lange Fahrt von Nord nach Süd hat Stalin, wie nach Werschan glaubwürdig berichtet wird, im Panzerzug angetreten. Inmitten der Panzerwagen fuhr der Schlachttank Stalin. Der ganze Zug wurde durch zwei weitere Panzerzüge gesichert, von denen einer voraus und der andere hinterher fuhr. Außerdem waren an der ganzen Strecke starke Bataillone der G.P.U.-Truppe postiert.

Im Widerspruch zu den Werschaner Meldungen steht eine Meldung des Pariser „Matin“, die von einer schweren Erkrankung Stalins spricht. Man erinnere sich daran, daß Stalin bereits 1926 an einem Leberleiden schwer erkrankt gewesen sei und damals während dreier Monate jede politische Tätigkeit habe unterbrechen müssen.

Außenpolitische Ministerbesprechung in London

In London fand die angekündigte, aber nur sehr schwach besuchte Ministerbesprechung über verschiedene außenpolitische Fragen statt. Wie verlautet, waren die Lage in Spanien, die bevorstehende Völkerbundsitzung und die Ereignisse in Palästina Gegenstand der Aussprache. Die britische Regierung prüft zur Zeit, wie die „Morning Post“ meldet, scharfe Maßnahmen, um die Verteilung von Freiwiligeren britischer Staatsangehörigkeit am spanischen Bürgerkrieg zu verhindern.

Erfolgreicher Vorkob gegen Trun

Marxistische Schlüsselstellung erobert.

Nach schwerem Ringen vor Trun gelang es den unentwegt angegriffenen Regionalen, den Puncba-Berg, der ein stark befestigtes Verteidigungswerk trägt, zu nehmen und sich hier festzusetzen.

Damit war eine wichtige Schlüsselstellung für die Verteidigung der roten Bergseite Trun in die Hände der Militärgruppe gefallen. Von französischer Seite aus konnte man die rotgebliebenen Berge des alten Spanien auf der Höhe fliegervollend fliegen sehen. Nach der Eroberung des Berges machte der Vormarsch der nationalen Streitkräfte auf Trun rasche Fortschritte.

Die rotgebliebenen Fänge an der Spitze stürmte eine Abteilung Nationalisten aus der eroberten Stellung aus, geschwächt den Abgang des Berges hinab nach der vordersten Stellung der roten, die etwa oberhalb von Behobia liegt. Vom Fort San Marcial aus wurden die Angreifer mit einem wütenden Maschinengewehrfeuer belegt, das den Vormarsch aber nicht aufzuhalten vermochte. Wenige Minuten später hatten sie die vorderste Stellung erreicht, die von den roten bereits verlassen war. Im gleichen Augenblick, als die Fänge auf der Brustwehr der Schützengraben aufgezogen wurde, schlugen vier schwere Granaten vor der Stellung ein, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Inzwischen versammelten sich an der Ausgangsstellung weitere Verstärkungen und neue Sturmabteilungen, um die bergaufwärts am gleichen Ort gelegenen dritten und vierten Stellungen der Milizsoldaten zu nehmen. Die Artillerie der roten schuß ununterbrochen auf die Abschnitte, die von den Nationalisten besetzt worden waren. Einer späteren Meldung zufolge sind marxistische Truppenteile bereits in die Grenzstadt Behobia eingebrungen, wo Straßenkämpfe stattfinden.

Es klopfte.

Auf Janes „Herein“ trat der alte Prokurist Jeremy Doffy ein.

„Mr. Jeremy, darf ich Ihnen meinen Gatten, Georg von Rapp, vorstellen!“

Ueber des alten Prokuristen Gesicht glitt ein verschmitztes Lächeln, als er Rapp die Hand reichte.

„Haben Sie endlich den Weg zu Ihrem Glück gefunden, Mr. Rapp?“

Da lachte Georg hell auf. Es war das fröhliche Lachen von einst, und Jane empfand es wie ein festes Zukunftsvorzeichen.

„Ja“, sagte er fest. „Endlich... habe ich zu Jane zurückgefunden. Und nun trennt uns nichts mehr!“

* * *

Peking empfing Schwester Margarete und Dr. Poet mit allen Ehren, die man sonst nur Herrschern erwies. Hunderttausende umsäumten den Flugplatz.

Der Präsident selbst war mit allen seinen Ministern erschienen. Die Armee hatte ihre hohen Offiziere geschickt, und auch die ausländischen Diplomaten fehlten nicht.

Als Margarete und Dr. Poet, begleitet von Fred Marshall, aus dem Flugzeug kletterten und sich der Menge zeigten, da brach ein Begeisterungssturm los.

Ein Wald von Händen reckt sich empor, und aus tausenden Rufen jubelte es den beiden Menschen zu. Das war also jene Frau, die man den „Engel Chinas“ genannt hatte.

Das war der deutsche Arzt, der das entsetzliche Verbrechen eines Su, den man immer noch nicht gefast hatte, aufgedeckt, dessen Taktakt es zu verbannt war, daß Du geschlagen und sein Heer, das jahrelang eine Plage im Innern Chinas gewesen, aufgelöst worden war.

Unter dem nicht endenwollenden Jubel der Menge schritten die drei Menschen über den Flugplatz.

Der Präsident des Reiches kam ihnen entgegen, gefolgt von den Ministern und der Generalität, und hieß sie herzlich willkommen.

Italien warnt

Ansichts der neuen Meldungen über französische Waffenteilnehmer an die Madrider Regierung war nachdrücklich italienischen Kreisen erklärt, es sei verboten, daß bei systematischer Fortsetzung dieser Waffenteilnahme die Verletzung der Nichtbeteiligungserklärung darstellen, die in Frage kommenden Regierungen ihre Handlungsfreiheit zurücknehmen würden.

„Eine unglaubliche Mebelei“

Augenzeugenberichte aus Spanien

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Spanien, Louis Nibaud, veröffentlicht Augenzeugenberichte über die Schreckensszenen, die sich in Albacete bei der Einnahme der Stadt durch die Kommunisten und Anarchisten abgespielt haben. Der Berichterstatter betont, daß die verspätete Veröffentlichung damit, daß es nicht möglich gewesen sei, beratige Dinge zu erzählen, solange er sich noch auf spanischem Boden befand, nicht möglich gewesen sei.

Die „Aufstandsbewegung“ in Albacete, so erklärte die Marxisten, war mit dem Augenblick vollkommen gedämpft, in dem wir uns des Rathauses bemächtigt und den bis dahin gefangengehaltenen Gouverneur in der in sein Amt einsetzten. In diesem Augenblick war schwer, wenn nicht sogar unmöglich, Gefangene zu machen.

Diejenigen, die wir mit den Waffen in der Hand antrafen, wurden „zum Tode verurteilt“. Ein Verurteilter war dazu nicht nötig. Wir stellten sie gegen die Mauern und erschossen sie. Es handelte sich um etwa 100 Männer. Eine unbefriedigende Unordnung folgte. Die bewaffnete Menge, die wir weiß machen, wurde aus den schlimmsten Gegenden, führte sie auf die Gefangenen und versuchte, die Leichen mit ihren langen Messern zu schneiden. Die Gefangenen wurden in die Hände der Milizen ausgenommen und auch unsere Marschallisten wollten nicht gebrochen. Im Austausch von sadistischen Wollfäden schnitten sie allen die Kehle durch. Wir waren gezwungen, einen nach dem anderen zu erschießen. Zu vier Mann hatten wir Auftrag, einen Verdächtigen zu verhaften und ins Gefängnis einzuliefern. Als wir gegen 2 Uhr nachts mit dem Verhaften durch die einsamen Straßen von Albacete gingen, trafen wir einen Gefangenen, der diesen Namen eigentlich nicht verdient. Auf seine Frage, wohin wir den Verhafteten führten, widerten wir, ins Gefängnis.

„Ins Gefängnis“, lachte er uns an, „hier wird niemand ins Gefängnis gesteckt, mit den Büchern verhaftet man so!“ und noch ehe wir es uns versehen, hielt er dem wehrlosen Gefangenen sein langes Messer in den Leib.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ führt dieser faum glaublichen Schilderung hinzu, daß die Augenzeugen selbst von diesen Greuelthaten angeleitet gewesen seien und sich gefreut hätten, endlich an die wahre Front geschickt zu werden.

Tierknecht verübt Selbstmord

Riel, 3. September. Der Tierknecht Richard Erich, der jahrelang die schleswig-holsteinische Bauernschaft durch seine ruchlosen Taten in Aufregung gehalten hat und der in Neumünster festgenommen worden konnte, hat sich im Polizeigefängnis in Riel erhängt. Bis zu seinem Selbstmord hat Erich unter der Last des Verweismarsials und 30 Tierknechtereien zugegeben.

Die sonst so unbewegten Gesichter der Chinesen waren belebt von der Freude.

Eine Musikkapelle spielte die deutsche Hymne, und dann hieß der Präsident die beiden Deutschen vor der großen Terrasse des Flugplatzhotels öffentlich willkommen und feierte sie in einer Rede, die von Rappstern übertragen wurde.

Sie klang in den Worten aus:

„Sie haben unserem Lande nicht nur Ihre wertvollen Kräfte, Ihr hohes Können gegeben und damit vielen Tausenden in aufopfernder Weise geholfen, Sie haben noch mehr getan: Sie haben China Ihr Herz gegeben, und das wird Ihnen die ganze Nation nie vergessen.“

Wie ein Schwur klangen die Worte, und als sie erschallt waren, brach die Begeisterung von neuem los. Die Menschen gebärdeten sich wie toll vor Freude, und die Fahrt durch die Straßen Pekings wurde für Dr. Poet und Schwester Margarete zu einem einzigen Triumphzug.

* * *

Am Abend fand zu Ehren der Deutschen ein Festmahl statt. Alles was in Peking Rang und Namen hatte, war geladen.

Als Dr. Poet auf eine Rede des Präsidenten erwiderte, sagte er: „Sie haben uns Ihren Dank so herzlich ausgesprochen, daß uns mit der erwachenden Nation Chinas immer Freundschaft verbinden wird. Und wir werden Ihren herzlichen Dank an alle, die genau so wie wir Ihre hohe Aufgabe erfüllt haben, gern weitergeben.“ Das was wir taten, verpflichtet aber die Nation. Das verpflichtet sie, in Zukunft alles, aber auch alles, was möglich ist zu tun für die Gesundheit des Chinesen dieses Landes. „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst.“ Dieses höchste göttliche Gebot soll dem erwachenden China in allen seinen Handlungen Leitprinzip sein. Es soll immer bewußt bleiben, daß das Leben heilig ist. Auf ein glückliches China, auf ein glückliches Deutschland.“

darauf erlauben Sie mir mein Glas zu erheben.“

Mit heller Begeisterung stimmten alle in den Ruf ein.

(Fortsetzung folgt)

Schwester Margarete
URHEBER-RECHTS
SCHUTZ-VERLAG
OSKAR MEISTER
WERDAU
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(60. Fortsetzung.)

Und sie sprach von der Mißschwestern in Worten der Liebe und Bewunderung. Er erzählte dem aufmerksam Zuhörenden, was Schwester Margarete unter Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit, ja selbst ihres Lebens für die Weltgebiete getan hatte.

„Sieh“, schloß Jane, „ich lebe lange Jahre in diesem Lande. Es gibt hier wie überall auf der Welt gute und schlechte Menschen. Ich habe viele verehrungswürdige Menschen dieser Rasse kennengelernt, aber lieben... lernte ich die Rasse nicht. Diese Ueberwindung brachte ich nicht auf. Margarete jedoch hat es fertiggebracht. Sie hat ihre Aufgabe vor allen Dingen mit einem liebenden Herzen erfüllt. Das starke Pflichtgefühl läßt uns eine Weile aus Bitteres ertragen, aber auf die Dauer geht es nicht. Da muß die Liebe helfen! Und sieh... Margarete hat es vermocht. Das macht sie so groß, Georg.“

„Jane, ich kann nie aufhören, Schwester Margarete zu lieben und zu verehren. Aber es ist jetzt eine Liebe, die jenseits allen Begehrens steht.“

Wieder zog er sie in seine Arme und küßte sie. Dann fragte er plötzlich ganz unvermittelt, und seine Stimme zitterte dabei: „Und wo ist mein Sohn?“

In Janes Augen leuchteten heilige Tränen der Freude.

„Dein Sohn erwartet dich so sehnsüchtig wie ich es getan. Er ist mit Margarete und Dr. Poet zusammen nach Peking gefahren. Der Präsident des Reiches wünscht ihnen allen gut zu danken. In den nächsten Tagen werden sie zurückkehren. Dein Sohn ist ganz dein Ebenbild, Georg!“

Aus der Heimat

Spangenberg, den 3. September 1936.

Unfall. Ein junger Mann von hier wollte in einer kleinen Bäckerei einen halben Laib Brot einkaufen. Bei der Abgabe der Verkäuferin beim Durchschneiden auf der Brotmaschine befand sich sein Finger. Der Verunglückte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Wie wird das Wetter? Mit den künftigen Voraussagen begann sich das angekündigte unbehagliche Wetter durchzusetzen, das auch in den nächsten Tagen noch zu erwarten ist. Morgens wird es leicht sehr dunkel und mit kaltem Nebel. In den nächsten Tagen werden wir milde, die eine warme und schmale Zermahlung mitbringen. Am Freitag wird die warme, unbehagliche, aber nicht durchaus unfreundliche Witterung weiter anhalten.

Weitere billige Speisefette für Minderbemittelte. Nach einem von dem Reichs- und preussischen Minister des Innern herausgegebenen Rundschreiben sollen die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette im Rahmen der Monats Oktober, November und Dezember 1936 für die Minderbemittelten vorgesehenen Maßnahmen in der bisherigen Weise fortgeführt werden. Die auf rotem Papier ausgefertigten Stammbuchblätter enthalten außerdem je drei Reichsbewilligungsscheine A und B sowie einen Vorkaufsschein für 1,5 kg Konsummargarine.

Sonntagsrucksackfahrten nach Gudensberg. Am Sonntag, den 7. September, werden von allen Bahnhöfen im Umkreis von 42 Kilometern Sonntagsrucksackfahrten mit folgender Geltungsdauer ausgegeben: Einfahrt: 5. September 12 Uhr bis 6. September. Rückfahrt: 5. September bis 7. September 12 Uhr (Antritt der Rückfahrt). Am 7. und 8. September mit je einseitiger Geltungsdauer von 0 bis 24 Uhr (Antritt der Rückfahrt).

Eschwege. Im Kreisort Digerode hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Leider entdeckte man den Leichnam des einzigen Kindes der Familie war, zu spät, um Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg blieben.

Helfa. Auf der Landstraße bei Fährtenhagen ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer aus Helfa fuhr mit einem Personenwagen zusammen, wobei der Motorradfahrer sehr schwer verletzt wurde. Er wurde in den darauffolgenden Nacht an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben.

Kassel. Gestern, gegen 5.30 Uhr, wurde von dem Fahrer des Triebwagens Nr. 1107 auf der Strecke Guntershausen-Kassel, in der Nähe der Straßenüberführung, ein Mann überfahren und getötet. Es handelt sich um einen 40-jährigen Buchhalter aus Niederwehren. Die kriminalpolizeilichen Tatort-Untersuchungen haben zu keinem Ergebnis geführt. Die mutmaßlichen Täter der Tat haben sich noch nicht einmündig gestellt.

Büchelsheim (Rhön). Die 13-jährige Landwirts- tochter Elsa Daud sprang an der Abzweigung Walberg in den Längengelenken auf einen langsam fahrenden Lastwagen zwischen zwei Motorwagen und Anhängern, ohne daß es der Wagenführer bemerkt hatte. Vermutlich verlor sie nach etwa 150 Metern Fahrt abzuspringen, geriet dabei aber unter die Räder, die ihr über Kopf und Rücken gingen. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es alsbald verstarb.

Bach. Im nahen Kirchsinghof wurde der 60 Jahre alte Bandwirt Adam Rimmel beim Riesgraben von einer stürzenden Rieswand verschüttet. Der Mann konnte nur als Leiche geborgen werden.

Christen. Als die Frau des Arbeiters Gomburg mit dem Einkochen von Obstbäumen beschäftigt war, erkrankte sie an einer Grippe mit lautem Knall. Der mit dem Wagen vor dem Herd stehende dreijährige Sohn wurde durch die umherfliegenden tosenden Obststücke am ganzen Körper und an den Armen schwer verbrannt. In bedenklichem Zustand mußte das schwerverletzte Kind in das Krankenhaus gebracht werden.

Merke! Neuigkeiten

Bermühle Bergweiler tot aufgefunden. Die Leichen der drei jungen Männer aus der Gegend von Interlaken, die zur Bestrafung des Mordes der Jungfrau aufgebracht waren, sind von einer Bergführertruppe aufgefunden worden. Sie waren durch eine Eislawine verschüttet worden.

Verlauf von 30 Millionen Briefmarken an einen Lager. In allen englischen Postämtern gelangten zum ersten Male die neuen Postwertzeichen mit dem Königin-Edwards VIII. zum Verkauf. Schon in den ersten Tagen wurden von der Andrang außergewöhnlich große Mengen abgesetzt. Die Postämter rechnen für den ersten Tag mit einem Verkauf von 30 Millionen Briefmarken.

Flugzeugabsturz in Altona. Am Fischmarkt in Altona stürzte das Flugzeug D-6023, das von einer Leibesübungs- und einem Ueberlandflug gestartet war und in vor- schiedener Weise über der Stadt kurvierte, durch eigene Schuld des Piloten ab und wurde zerstört. Der Pilot wurde schwer verletzt und wurde erst nach einer Stunde im Krankenhaus erlag. Glücklicherweise wurden keine weiteren Personen verletzt.

4000 Liter Milch auf die Straße geschüttet. Infolge der Streitigkeiten zwischen verschiedenen französischen Arbeitervereinigungen hatten seit einigen Tagen un- bekannte Arbeiter vor Belfort und den Nachbargemeinden

des Departements Voertheil die nach Straßburg fahrenden Milchlieferungen an und schütteten die Milch auf die Straße. So sollen bisher 4000 Liter Milch vernichtet worden sein.

5000-Mark-Spende

Das Amt für Volkswohlfahrt von Bessungen-Süd hat aus Anlaß des schweren Grubenunglücks auf der Zeche „Vereinigende Brüder“ in Bochum für die Hinterbliebenen 5000 RM zur Verfügung gestellt und bereits durch andere Sachverwalter zur Verringerung der ersten Not beigesteuert.

28 Opfer der Grubenkatastrophe

Dr. Ley kündigt strengste Untersuchung der Ursache an. Nachdem noch einer der bei dem furchtbaren Gruben- unglück auf der Zeche „Vereinigende Brüder“ in Bochum verunglückten Bergleute im Krankenhaus gestorben ist, hat sich damit die Zahl der Todesopfer auf 28 erhöht. Die Leiche des letzten noch vermissten Bergmanns konnte von den Rettungskolonnen geborgen werden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat bei seinem Besuch der Unglückszeche eine eingehende Untersuchung mit dem Betriebsführer sowie mit dem Betriebsrat der Zeche über alle Dinge, die die Frage, ob durch irgend- einen Verstoß oder Verschulden dieses furchtbare Unglück herbeigeführt worden sei.

Dr. Ley ließ keinen Zweifel darüber, daß er gewillt sei, jeden Weg zu gehen, um die eigentliche Ursache fest- zustellen und für die Zukunft ähnliche Unglücke zu ver- hüten.

Die trotz aller Sicherheitsmaßnahmen immer wieder eintretenden schweren Verunglückungen, so erklärte er, könnten niemals damit hingenommen werden, daß es sich dabei wohl um behauerliche, aber keinesfalls immer zu vermeidende Unglücke handele. Grubenunfälle müßten nach seiner Meinung in jedem Falle vorliegen, und wo diese Ursache durch das Verschulden oder Verschulden von Personen entstanden sei, würde er nunmehr mit den schärfsten Mitteln durchgreifen.

Bekleunigung der Untersuchung

Die staatsbehördliche Untersuchung des Heranges und der Ursachen der Grubenexplosion auf der Zeche „Vereinigende Brüder“ geht im Vergleich mit der zuständigen Staatsanwaltschaft mit größter Beschleunigung weiter. Im Auftrage des Reichsorganisationsleiters hat der Ober- bergbauminister die Leitung selbst übernommen. Er hat angeordnet, daß in Anbetracht des Umfangs des Unglücks die Untersuchung so beschleunigt wird, daß das Ergebnis in acht Tagen vorliegt. Es wird dann das Urteil über die Herkunft der Schlagweite, von denen aller Wahrscheinlichkeit nach die Explosion ausgegangen ist, über die Ur- sache der Ründung sowie darüber vorliegen, ob jemand und wen ein Verschulden trifft.

Französisches Beileid zum Grubenunglück

Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Be- bouche, hat an den Reichsarbeitsminister ein Beileids- telegramm zum Grubenunglück geschickt. Reichs- arbeitsminister Seidte hat dem französischen Minister telegraphisch geantwortet.

21 Gebäude eingestürzt

Ludwigslust, 1. September. Ein schweres Brandunglück suchte das nahe der Berlin-Hamburger Chaussee gelegene Bauerndorf Warlow heim. Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach in einem strobgedeckten Wohnhaus ein Feuer aus, das sich im Nu über das ganze Gebäude ver- breitet. Der starke Nordweststurm trug die Flammen, die Hilfe möglich war, auf die benachbarten Strohdächer und setzte nacheinander fast sämtliche Gehöfte in Brand.

Bis abends gegen 20 Uhr waren insgesamt 21 Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen ge- worden. Die gesamte Ernte, die eben erst eingebracht war, ist vernichtet. Zahlreiches Groß- und Kleinvieh ist in den Flammen umgekommen oder mußte getötet werden. Ebenso wurden bei den meisten Bauern zahlreiche land- wirtschaftliche Maschinen und Geräte vernichtet.

Neuer Kampf gegen Wintersnot

Ein Rundschreiben des Reichsinnenministers.

Der Winter naht, und wieder gilt es, wie in einem Kampf gegen Hunger und Kälte zu führen, den noch in Not befindlichen Völksgenossen zu helfen und so die Volksgemeinschaft zur Tat werden zu lassen. Das Winter- hilfswerk des deutschen Volkes wird fortgesetzt, und die Mittel werden im wesentlichen in derselben Weise wie im vergangenen Jahre aufgebracht werden.

Der Rundschreiben enthält dann die Richtlinien für die Beteiligung der Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltung, insbesondere, soweit sie die Aus- handlung der Monatsürplatte beantragen. Anspruch darauf haben die Lohn- und Gehaltsempfän- ger, die als Beitrag zum Winterhilfswerk 10 Prozent ihrer Lohnsteuer leisten, und, wenn sie nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden, einen Monatsbeitrag von 25 Pf. leisten, und schließlich die Selbstbeschäftigten, die neben der Lohnsteuer auch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie neben ihrer monatlichen Spende von 10 Prozent der Lohnsteuer monat- lich ein Prozent ihres für das Jahr 1935 veranlagten Ein- kommen neuer Betrag an das WSHW. ent- richten.

Wer die Platte besitzt, darf bei Hausaufführungen und sonstigen Sammlungen im Rahmen des WSHW. (ab- gegeben von der Eintopfende, der Pfundspende und den Straßensammlungen) nicht in Anspruch genommen werden. Die Beiträge für die WSHW. werden während der Dauer des WSHW. nicht ermäßigt.

Weniger Todesopfer im Straßenverkehr

134 Tote, 4220 Verletzte in der vergangenen Woche.

134 Tote, 4220 Verletzte sind die Opfer des Straßen- verkehrs im Deutschen Reich während der vergangenen Woche.

Kommunistisches Waffenlager aufgedeckt

Zofia, 3. September. Die politische Polizei hat in einem Hause am Rande der Hauptstadt ein kommunistisches Waffenlager aufgedeckt, das drei Maschinengewehre, 23 automatische Gewehre, 7 Handgranaten, eine Bombe, mehrere Revolver und Waffenscheitel mit mehreren tausend Patronen enthielt. Das Waffenlager war in der Decke eines Dachbodens eingemauert. Die Waffen waren in ein Tuch eingewickelt, das mit einer Aufschrift in russischer Sprache versehen war. Mehrere Personen, darunter der Besitzer des Hauses, wurden festgenommen.

Lloyd George nach Deutschland unterwegs

London, 3. September. Der frühere englische Mini- sterpräsident Lloyd George ist zu seinem bereits gemein- samen Besuch nach Deutschland abgereist. In seiner Beglei- tung befinden sich seine Tochter Megan Lloyd George und sein Sohn Major Cuthbert Lloyd George, die ebenso wie ihr Vater Mitglieder des Unterhauses sind, ferner sein Sekretär, Professor Conwell Evans, der das Amt des Dol- metschers übernimmt. Lloyd George wird etwa zwei oder drei Wochen in Deutschland bleiben, um eine Reihe öffent- licher Arbeiten, die das nationalsozialistische Deutschland erfolgreich in Angriff genommen hat, persönlich zu studieren.

Von gestern bis heute

Reichsminister Rust verabschiedet deutsche Austausch- studenten.

In der Hörschule des Berliner Hochschulinstituts für Lebenswissenschaften in Neustadt in Westberlin waren 150 Austauschstudenten und -studentinnen unmittelbar vor ihrer Ausreise ins Ausland in einem fünfzügigen Schu- lungslager zusammengekommen, um die letzten Tage des Auslandsaufenthalts vorzubereiten. Am Schlußtag des Lagers beehrte der Reichsminister für Wissenschaft, Er- ziehung und Volksbildung die Studierenden, um sie mit den besten Wünschen für ihr Auslandsstudium zu ver- abschieden, das sie für ein Jahr in fast allen Ländern Europas, den Vereinigten Staaten und im Fernen Osten antreten werden.

Anerkennung für die Bremer „Reptun“-Wiederer.

Von Spanien kommend, ist der Reptun-Dampfer „Ger- mes“ in den Bremer Hafen eingelaufen. Das Schiff hat wie auch seine Schwesterschiffe „Arion“, „Bellona“, „Hera“, „Kronos“, „Saturn“ und „Vespa“ an dem Abtransport der bedrängten deutschen Völksgenossen aus Spanien her- vorragende Dienste geleistet. Bei einer Begrüßungsfeier an Bord des Dampfers sprach Senator Bernhard dem Kapitan und der Mannschaft den Dank und die Aner- kennung der Stadt Bremen aus, während Stellvertreter von Bremen als Vertreter des Bremer Seefahrt der Aus- landsorganisation der NSDAP. Gräfe des Gauleiters Worte überbrachte.

General von Horst über die Olympischen Spiele.

General der Kavallerie a. D. Stephan von Horst der Bruder des ungarischen Reichsverwesers, äußert sich in einem Budapest Blatt über seine Eindrücke von der Berliner Olympischen Spielen. General von Horst be- zeichnet die Berliner Spiele als eines der schönsten und größten Ereignisse seines Lebens. Der General, der wäh- rend seines Berliner Aufenthaltes beim Führer und Reichszugführer Adolf Hitler zum Essen eingeladen war, erklärte, er sei glücklich, daß ihm Gelegenheit geboten war, Adolf Hitler, diesen aussergewöhnlichen Menschen und Führer Deutschlands, kennenzulernen. Die Persönlichkeit des Füh- rers habe auf ihn einen tiefen, außerordentlich sympathischen Eindruck gemacht.

Aus dem Gerichtssaal

Giftmörderin Vogler rechtskräftig zum Tode verurteilt.

Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat die von der 42-jährigen Angeklagten Frida Katharina Vogler geb. Zorn gegen das Urteil des Schwurgerichts Mainz vom 9. Juli d. J. eingelegte Revision als unbegründet verwor- fen. Damit ist die Angeklagte wegen zweier Verbrechen des Mordes zweimal zum Tode und wegen zweier Ver- brechen des versuchten Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden der Angeklagten die bür- gerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Die An- geklagte hatte im Jahre 1930 ihren 17 Jahre älteren Ehe- mann ermordet, indem sie ihm nach und nach Thallium (Kattengift) unter die Speisen mischte. Ein gewisser Lud- wig Seig, der nach Annahme des Schwurgerichts von dem Verbrechen der Angeklagten gewußt hat, wurde von der Vogler ebenfalls durch Thallium vergiftet. Ein tätiger Liebhaber der Vogler, Andreas Reim, und der Stiefsohn Georg Vogler entgingen wie durch ein Wunder dem glei- chen Schicksal. Die Folgen dieser beiden Giftmordversuche sind einfach entsetzlich. Beide Männer sind nahezu er- blindet.

Schärf es auch den Kindern ein:

Abends als Letztes Chlorodont

Bereinstalender

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Am kommenden Sonntag, den 6. d. Mts., von 41 Uhr ab findet in den Eichen das diesjährige

Preischießen mit Wehrmannsbüchse

statt. Pro Serie 35 Bg. Zu einem Preis sind 3 Serien zu 1.— RM erforderlich. Probefuß 20 Bg. Alle Kameraden werden dazu eingeladen. Sehr schöne Preise.

Der Kameradschaftsführer.
Kobbe.

Paradeflug von 400 Flugzeugen

Nur noch wenige Tage trennen Nürnberg von den gewaltigen Veranstaltungsfestlichkeiten, auf dem die Wehrmacht durch besonders starke Beteiligung ihre Verbundenheit mit der Partei erneut zum Ausdruck bringt. Die Soldaten beziehen im Wehrmachtslager Gaismannshof an der Rothenburgstraße und teilweise in den Kasernen in Nürnberg und Fürth Quartiere, während die fliegenden Verbände außerhalb Nürnbergs untergebracht sind. Das Wehrmachtslager ist 400 000 Quadratmeter groß und umfasst heute für etwa 17 000 Wehrmachtsangehörige, 1900 Pferde und 2200 Fahrzeuge.

Der Bau der Brücken, der in der Stadt die ordnungsgemäße Durchführung des Verkehrs gewährleistet, liegt in den Händen des Münchener Militärbaubataillons 47 unter seinem Kommandeur Major Benke. Die Fußgängerbrücken am Albrechtshof Tunnel und am Bahnhof Dudenbach sind bereits fertiggestellt, am Hauptpostamt befindet sich eine gleiche Brücke noch im Bau. Die Marschbrücke, über die der Aufmarsch der 23 000 Politischen Leiter gehen wird, kreuzt im Zuge der Humboldtstraße eine Reihe der Straßenbahn. Sie hat eine Breite von 10 Metern und eine Gesamtlänge von 48,20 Metern.

Während des Parteitages selbst beteiligt sich die Wehrmacht an folgenden Veranstaltungen:

Am Dienstag, dem 8. September, nachmittags, erfolgt durch die Truppen die Eingebung der alten Fahnen, etwa 130 an der Zahl, von der Wohnung des Kommandeurs der 17. Division zum Wehrmachtslager, wo sie im Fahnenzelt aufgestellt werden. Am gleichen Tage abends stellt die Wehrmacht die Ehrenkompanie mit Salubrität beim Empfang der Spitzen von Partei und Staat.

Am Mittwochabend gibt die Wehrmacht ein Standkonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz. Ehrenkompanien werden gestellt am Donnerstag, Freitag und Sonnabend. Während der ganzen Dauer des Reichsparteitages werden Ehrenwachen abgeordnet vor dem Quartier des Oberbefehlshabers der Wehrmacht und der Oberbefehlshaber der Wehrmachtsstelle.

Verteilung neuer Fahnen

Am Tag der Wehrmacht stellt die Wehrmacht zu Beginn des Tages am Deutschen Hof die Ehrenwache für den Führer. Die Vorführungen der Wehrmacht auf dem Zeppelinfeld finden am Vormittag und Nachmittag statt. Bei den Vormittagsvorführungen werden den Truppenteilen durch den Reichskriegsminister neue Fahnen verliehen. Die Vorführungen selbst, an denen sich alle Waffengattungen beteiligen, zeigen auf verhältnismäßig kleinem Raume Ausschnitte und Gefechtsbilder der einzelnen Truppen.

Die Vorführungen beginnen mit einem Vorbeiflug der Luftwaffe. Rund 400 Flugzeuge werden dabei zur Luftparade aufsteigen. Gleichzeitig finden auf dem Feld Vorführungen der Flakartillerie statt. Nach dem zweiten Vorbeiflug der Luftwaffe erfolgen die Vorführungen des Reichsregiments 10. Anschließend rollt die motorisierte Aufklärungsabteilung 4 ins Feld. Dann zeigt das Schützenregiment 1 das Decken einer Sperre, schließlich bringt eine Abteilung des Panzerregiments 1 formales Exerzieren. Artillerievorführungen reißen sich an. Danach rückt Infanterie ins Gelände.

Ansprache des Führers

Nach Schluß der Vorführungen formieren sich die Truppen zur Paradeauffstellung vor dem Führer. Dann spricht der Führer zur Wehrmacht. Hieran formieren sich die Truppen zu neuer Aufstellung und marschieren vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vorbei.

Der Tag der Wehrmacht klingt mit dem Großen Zapfenmarsch vor dem Führer am Deutschen Hof aus. Verantwortlich für den Empfang der Wehrmacht beim Reichsparteitag ist der Kommandeur der 17. Division, Generalmajor Haase, dem der Leitungsfahnen zur Durchführung der vorbereitenden organisatorischen Arbeiten zur Seite steht.

Vorsicht im Briefverkehr mit Spanien

Nach einer Meldung des Konsulats in Cartagena wird dort dem Briefverkehr aus Deutschland gegenüber strenge Zensur ausgesetzt. Auch das Generalkonsulat in Barcelona berichtet ähnlich und weist auf den Fall des Pastors Gründer hin, in dem unvorsichtige Bemerkungen in Briefen zu dessen Verhaftung geführt haben. Da allgemein anzunehmen ist, daß unüberlegte Bemerkungen in Briefen deutscher Absender die Empfänger in Spanien leicht in erhebliche persönliche Ungelegenheiten, wenn nicht gar in Gefahr bringen können, muß in den Mitteilungen größte Zurückhaltung bewahrt werden.

41 000 Hitlerjungen in Nürnberg

Unterbringung in einer großen Zeltstadt

Auch in diesem Jahre wird die Hitler-Jugend in stattlicher Anzahl an dem Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen. Nicht weniger als 41 000 Hitlerjungen werden am 11. September mit 45 Sonderzügen in der Stadt der Reichsparteitage eintriften. Die Unterbringung erfolgt in einer Zeltstadt, die von der HJ bei Alfensdorf hinter dem Langwassersektor erbaut wurde. Nicht weniger als 1100 Langzelte wurden errichtet, die jeweils 40 Jungen fassen. Am 12. September findet die große HJ-Kundgebung im Stadion statt. Sodann gelangt in der Hauptkampfbahn ein sportliches Spiel zur Aufführung. Der Abtransport erfolgt am Sonntagmorgen.

Die Verpflegung der HJ wird auch in diesem Jahre wieder der HJ-Zug Bayern übernehmen. Das Lager ist mit 25 ärztlichen Hilfsposten und zwei Sanitätszelten ausgestattet. Am Mittelpunkt des Lagers an der Adolf-Hitler-Straße steht der Kommandobüro, in dessen Nähe der Reichsjugendführer Baldur von Schirach Quartier beziehen wird. Auf dem Fahnenhügel werden die 1600 Fahnen, die nach Nürnberg gebracht werden, aufgestellt. Auf diesem Hügel findet am Freitagnachmittag die Weihe von 20 Bonnafahnen durch den Reichsjugendführer statt.

Während des Reichsparteitages ist für den V.D.M. in Nürnberg eine besondere Veranstaltung vorgesehen. Am 11. September weist dort Reichsjugendführer Baldur

von Schirach zu untergautimpel. Am Sonnabend, 12. September, nimmt der V.D.M. an der Kundgebung im Stadion teil und fährt dann nach dieser Veranstaltung wieder nach Bamberg zurück.

Die Wehrscharen beim Reichsparteitag

Auch in diesem Jahre nehmen die Wehrscharen am Reichsparteitag teil, und zwar 6000 Mann, die auf Einladung Dr. Reys nach Nürnberg kommen. Ihre Unterbringung erfolgt im Wehrkaserne Langwasser. Jedes der 28 Zelte fassen etwa 250 Mann. Auch dieses Lager ist mit allen modernen gesundheitslichen Einrichtungen ausgestattet. Die Mitwirkung der Wehrkaserne am Reichsparteitag selbst besteht in einer großen eigenen Veranstaltung, deren Mittelpunkt das Festspiel „Auf dem Amboch wacht das Volk“ bilden wird, und das hauptsächlich von den Gauen Diefeldorf und Effen-Na gespielt wird.

Die Reichspost ist gerüstet

Wieder hat die Deutsche Reichspost gewaltige Vorarbeit geleistet, um den Massenpostverkehr während des Reichsparteitages zu bewältigen. 13 Sonderpostanstalten sind über das Parteitagsgelände und über die Zeltstädte verteilt. 6 fahrbare Postämter und 2 zerlegbare Postamt-Behälter werden eröffnet. Einschließlich der Bedienung der Rasterpostämter werden 560 Kräfte eingesetzt. Zum erstenmal kommen auch zwei Wildstellen zum Einsatz.

Appell an alle Arbeitgeber!

Von der Reichsführung SS. wird mitgeteilt: Zum ersten Male übernimmt am Reichsparteitag 1936 die Schutzstaffel der NSDAP den gesamten Abwehr- und Sicherheitsdienst. Die übrigen Verbände der NSDAP werden dadurch entlastet. Während die Deutsche Arbeitsfront die Arbeitgeber gebeten hat, Arbeitnehmer, die an Reichsparteitag 1936 teilnehmen, für die Zeit vom 9. bis 12. September zu beurlauben, bittet nunmehr der Reichsführer SS. die deutschen Arbeitgeber, die für die Abwehrung in Nürnberg angesetzten Angehörigen der Schutzstaffel der NSDAP für die Zeit vom 6. bis 15. September von der Arbeit freizustellen, da sie rechtzeitig vor Beginn des Reichsparteitages in Nürnberg eintreffen müssen und erst nach Abschluß des Reichsparteitages in Sammeltransporten wieder heimbeordert werden können.

Hitler gratuliert Blomberg

58. Geburtstag des Reichskriegsministers

Anlässlich des 58. Geburtstages des Reichskriegsministers hat der Führer und Reichskanzler an General-Feldmarschall von Blomberg folgenden Glückwunsch gerichtet:

„Mein lieber General-Feldmarschall! Zu Ihrem heutigen Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße. Ich verbinde sie mit dem Wunsch, daß Sie auch im kommenden Jahr Ihre ganze Kraft in voller Gesundheit dem Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht widmen können.“

Auch Ministerpräsident Generaloberst Göring, der zur Zeit beim Führer in Vardachgaden weilte, richtete ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben an den General-Feldmarschall. Desgleichen hat der Stabschef der SA, Luge, ein Glückwunschtelegramm an den Reichskriegsminister geschickt.

Deutsch-italienische Friedenspolitik

Dr. Goebbels: Wir ziehen auf klarem Wege parallel.

Während seines Besuches in Venedig hat Reichsminister Dr. Goebbels dem Berichterstatter des „Corriere della Sera“ eine Unterredung gewährt. Der Correspondent kennt Dr. Goebbels von seinem Aufenthalt als Korrespondent schon seit der Regierungübernahme und betont, wie der Reichsminister damals wie auch jetzt voll Verehrung und Vertrauen ist. Reichsminister Dr. Goebbels habe gesagt: „Wir sehen voll Hoffnung in die Zukunft, weil es uns gelungen ist, aus dem deutschen Volk einen geschlossenen Block zu bilden, der durch die Partei festgelegt wird, deren Durchbringung auf die Massen als vollendet betrachtet werden kann. Wir fühlen, daß diese geistige Einheit unter einer einheitlichen und festen Führung auch Italien seine neue Macht verliehen hat.“

Partei und Heer sind die beiden Säulen unseres Regimes, und es liegt auf der Hand, daß wir sie kräftig und geschloßen erhalten wollen, damit sie mit Sicherheit den Tempel unserer nationalen Interessen stützen können.“

Wer uns Angriffsbahnen aufweist, fügt Dr. Goebbels hinzu. Wir haben unseren Friedenswillen durch die Vereinbarungen mit den Nachbarstaaten hinlänglich bewiesen; aber unser Friede ist bewaffnet.“

Weiter führte Reichsminister Dr. Goebbels aus: „Wir ziehen auf klarem Wege parallel, unser Schritt hat den gleichen festen Gang, und unser Ziel ist das gleiche: Räumlich Arbeit und Friede für unsere Völker. Achtung für die anderen und den Anspruch, daß uns die gleiche Achtung erwiesen werde. Wir anerkennen die Lebensrechte der anderen Völker, aber auch die unsrigen müssen anerkannt werden.“

Der Minister fügte bei: Es wird der Tag kommen, an dem alle zugeben müssen, daß Deutschland und Italien Europa gerettet haben. Der Kommunismus bedeutet Krieg und inneren Aufruhr, der auch die Grenzen überschreiten kann. Unsere Regime sind der Frieden, die innere Ordnung, die den Frieden auch an den Grenzen wahrt.“

Verfügung des Führers:

Auszeichnung

„Nationalsozialistischer Mutterbetrieb“
Die „Deutsche Arbeits-Korrespondenz“ teilt nachstehende Verfügung des Führers mit:

Betrieben, in denen der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und im Geiste der Deutschen Arbeitsfront vom Führer des Betriebes und seiner Gefolgschaft auf das vollkommenste verwirklicht ist, kann die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Mutterbetrieb“ verliehen werden.

Die Auszeichnung erfolgt durch mich oder eine von mir beauftragte Stelle auf Vorschlag der Deutschen Arbeitsfront.

Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt auf Antrag eines Betriebes; sie kann wiederum auf Antrag der Auszeichnung zurückgenommen werden, wenn die Bedingungen für diese Verleihung nicht mehr gegeben sind.

Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt auf Antrag eines Betriebes; sie kann wiederum auf Antrag der Auszeichnung zurückgenommen werden, wenn die Bedingungen für diese Verleihung nicht mehr gegeben sind.

Ein Betrieb, dem die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Mutterbetrieb“ verliehen ist, ist berechtigt, auf goldenem Nadel und goldenen Franzen zu führen, mit Verfügung tritt sofort in Kraft.

Stalin „beunruhigt“

Aspizierungsbestrebungen in der Sowjetunion.

Paris, 2. September. Der „Matin“ besagt, daß die Lage in Sowjetrußland und berichtet, daß vor allem in den beiden zentralasiatischen Sowjetrepubliken Kasachstan und Usbekistan das Fieber der Erregung nach dem Moskauer Prozeß zum Durchbruch gekommen ist.

In den beiden Sowjetrepubliken Kasachstan und Usbekistan sei von den dortigen Kommunisten eine große geheime Organisation gegründet worden, die von der Sowjetunion. In der Krim sei ebenfalls eine Bewegung aufgedeckt worden, die sich gegen die Sowjetunion in Moskau richtete. Auch in der Heimat Stalins, in der Ukraine, sei eine Verschwörung aufgedeckt worden, die habe dort die Ermordung des Generalsekretärs der kommunistischen Partei und früheren Tschechoslowakei vorbereitet und eine selbständige Regierung bilden wollte.

Unter den vier verhafteten Verschwörern befand sich ein Verwandter Stalins namens New Djugatschwil. Die ganze Lage beunruhigt Stalin außerordentlich.

Uniform und Zahne des Studentenbunds

für Stamm-Mannschaften und Amtsträger.

Mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers ist dem NSD-Studentenbund als Gliederung der NSDAP eine einheitliche Uniform für die Stamm-Mannschaften und die Amtsträger des Studentenbundes erteilt worden.

Die Uniform besteht aus einer schwarzen Dienjacke, die bis zur Gürtellinie reicht und zum Offiziersgrad geformt ist. Darunter wird das Braunkleid mit schwarzem Binder getragen. Auf den Schultern sind der Uniformjackett Schulterklappen mit weißer Besatzierung angelegt. Dazu schwarze Stiefel mit schwarzer Wappenspitze. Die Kopfbedeckung besteht aus einer schwarzen Mütze in Schiffsform. Getragen wird schwarzes Doppel mit Schulterriemen.

Die Fahne, die aus hochrotem Flaggentuch mit zwei weißen Längsflecken und aus einer im weißen Feld senkrecht stehenden Salzkreuztaube besteht, kann von den Gaufrudentenbundsgruppen und den Studentenbundsgruppen geführt werden. Die Fahnen des NSD-Studentenbundes (ausgenommen die Hausfahnen) führen in der oberen inneren Ecke, dicht an der Fahnenkante, auf beiden Seiten einen Fahnenhaken, der für die Gaufrudentenbundsgruppen auf schwarzem Grund in weißer Schrift den Namen des Gaues trägt. Die Studentenbundsgruppen führen einen hellbraunen Fahnenhaken.

Der Präsident des Staatspolizeiamtes Sachsen

Der Präsident des Geheimen Staatspolizeiamtes Sachsen, SS-Brigadeführer Emil Friedrich Schlegel, ist einem Gehirnanfall erlegen. Präsident Zaegele hand in 43. Lebensjahr. Reichsstatthalter Martin Mautschmann hat Staatsbegräbnis angedordnet.

Weiterführung der Fettverbilligung

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Oktober, November und Dezember 1936 im bisherigen Umfang fortgeführt. Die nicht verbrauchten Stammbestände sind entsprechend den bisherigen Bestimmungen bis zum 3. bzw. 10. Januar 1937 zurückzugeben.

Sonnabend, den 5. September, ab 8 Uhr
großer Manöverball
im „Schützenhaus“

Erdbeerpflanzen

in guten Sorten, jetzt beste Pflanzzeit.

Gärtnerei Werkmeister

STEMPEL

liefert billig und schnell
Buchdruckerei
HUGO MUNZER